

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 6

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lieber A. A. Ihre Briefe sind so ausgezeichnet pointiert, dass wir Sie bitten möchten, uns hie und da eine kleine geschlossene Geschichte für den Textteil zu schicken.

Originalspottgedicht. Die Sache ist sehr gekonnt aber zu lang. Humor des Auslandes bringen wir gelegentlich.

Ist die Klage erfolgt?

Aus Mannheim erhalten wir nachstehende Anfrage:

Verehrliche Redaktion des Nebelspalter, Rorschach.

Ich beziehe mich auf Ihren Artikel «Verkehrspolizeiliche Uebergriffe» in No. 37 vom 13. September 29 und nehme ohne weiteres an, dass die Klage gegen die Stadt Zürich tatsächlich erfolgt ist. Der Ausgang würde mich sehr interessieren. Würden Sie mich davon unterrichten? Unnötig zu sagen, dass ich Ihre Zeitung, auch als Nichtabonnent, sondern Strassenkäufer, eifrig lese.

Hochachtend

J. B.

Da wir von dieser Angelegenheit nichts mehr gehört haben, wenden wir uns an unsere Leser und bitten die Wissenden um Auskunft! Dank voraus!

Er will Geld!

Teurer Nebelspalter!

Auf die Gefahr hin, im zugigen Briefkasteneckli mit der sauren Lauge Deines

bitteren Spottes begossen zu werden, muss ich Dich doch bitten, den Nebel zu verschleichen, welcher sich über meine Buchhaltung gelegt hat. Mit Inventur-Arbeiten beschäftigt, muss ich nämlich feststellen, dass meine Aktiven durch eine unbestimmte Forderung (die ich bei aller Bescheidenheit auf wenigstens 2 Fr. taxiere) an Dich dargestellt werden. Wie ich mich erinnere, war es in einer November-Nummer, da Du meine ergötzliche Historie vom getauften Rosensteinleben Deinen Lesern nicht mehr länger vorenthalten zu können geglaubt hattest. Meine Gläubiger würden Dich segnen!

In alter Frische

H. K.

Die Sache ist mittlerweile erledigt, und wir erwarten umgehend den Segen Ihrer Gläubiger. — Grüezi.

Aus Algerien.

Werter Herr Böckli!

Sie erhalten beiliegend ein Blatt aus einer Zeitung, die ich einem hier ansässigen Vierwaldstätter gemauert habe. (Wenn er gewusst hätte, wer und warum man ihm die Zeitung gestohlen hat, so würde er mir alle Knochen im Leibe brechen aus Patriotismus.) Bitte lesen Sie das Gedicht, es hat mir alle Weihnachtsmelancholie genommen. Ob es Vreneli Leuggenhager geschrieben hat? Oder ein Jüngling? Wir wollen jedoch die Redaktion des Blattes nicht in ein allzu schlechtes Licht stellen und sagen: es war der Herr Gemeindeammann.

Sylvester und Neujahr.

Mit Augen welk und wanken Schritt,
Das Haupt gesenkt, es tritt
Im grauen Bussgewand
Ein Greis an Meeresstrand.
Und Well' um Well' ihm raunt ins Ohr:
«Du armer Pilger, warst ein Tor;
Denn Schicksal in der Zeit,
Vollendung bringt die Ewigkeit!»

In solchen Kata-Strophen geht es dann weiter und der verehrte Leser wird darob nicht gescheiter — im Gegenteil — und damit Sie es uns globen, geben wir noch drei Proben....

Ergriff das Szepter kühn;
Nur Rosen sollten blüh'n.

In Menschenherzer pflanzt ich Lieb'
Und edlen Segenstrieb,
Nicht Rosen in der Minn'.

Von Segeln bloss, dein Schifflein treib,
Der Ewigkeit schon einverleibt,
Nur Hasten in der Zeit
Und Ruhe in der Ewigkeit!
Ein Jüngling lieb und wundermild,
Ein reines Himmelsbild.

Dem liebenswürdigen Zusender O. W. sprechen wir unsern Dank aus, und wenn er die hohen Portospesen nicht scheut, so soll er uns ruhig seine unverbindlichen Skizzen über Algier zusenden. Es wird uns freuen. Grüezi!

H. F. in Algier. Besten Dank für die ff. Neujahrswünsche und seien Sie dito herzlich begrüsst — Ihr N.Sp.

An die meisterliche Charakterzeichnerin Klara K....t!

Die Kategorie Junggesellen in No. 49 vom 6. Dezember 1929 erfreut sich einer günstigen Kritik. Ich warte darauf, dass eine

ZÜRI

Vom Helmhus-
Kunditerei-Cafi us
gseht mer d'Möve am beste

Art Gegenstück zu derselben ebenfalls unter Ihre Lupe genommen wird. Nämlich derjenige Typ, dessen Charakter verdirbt, wenn es ihm finanziell allzu gut geht und sein Einkommen steigende Tendenz aufweist. Der Mann dieser Art wird von seinem geldlichen Erfolg so aufgebläht, dass er die Weggenossin ärmerer Tage unter irgend einem Vorwand im Stiche lässt, wenn ihn dieselbe ob seines äusseren Vorwärtkommens nicht über alles schätzt und ihn bedingungslos verehrt. Was er sich nun mit Geld leisten kann, gilt ihm mehr als eine früher über alles gepriesene Freundschaft.

Dieser Charakter ist keine Einzelerrscheinung. Er tut sich überall gross.

C. I., Luzern.

Unsere geschätzte Mitarbeiterin hat jede weitere Mitwirkung abgelehnt, da sie aus den zahlreichen Zuschriften von männlicher Seite erkannt habe, dass ihre Arbeit weder verstanden noch geschätzt werde und daher vorläufig zwecklos sei.

Bedenkliches Zeichen.

Wie uns aus L. mitgeteilt wird, haben die dortigen Rohkötler einen Verein zur Erhaltung und Wiedererlangung der geistigen Gesundheit gegründet — offenbar haben sie dadurch einem dringenden Bedürfnis entsprochen — wir wünschen ihnen vollen Erfolg!

C. H. in B. Gut aber bekannt.

J. Th. in Z. Besten Dank für ihre Vermittlung jenes schmeichelhaften Lobes aus Indochina. Gewiss, gerade bei den Auslandsschweizern erfreut sich unsere Zeitschrift der allergrössten Beliebtheit, wird doch in der Fremde heimatliche Eigenart stets höher geschätzt als in der guten alten Heimat selbst. Punkt Klara K....t lässt sich wohl nicht mehr viel machen. — Dank und Grüezi.

Rud. R. in M. Wir glauben selbst, dass Sie einen Humor haben. Wenn Sie das auch weniger in Ihren Beiträgen als vielmehr in der Art und Weise zur Geltung bringen, wie Sie Ihre Marken auf die Adresse kleben.

D. Sch. Der Grabspruch ist bekannt, aber immerhin so gut, dass wir ihn an dieser Stelle wiederholen können:

Hier ruhen meine Gebeine,
Ich wollt es wären Deine.

Als Gegenwert vermachen wir Ihnen einen klassischen Grabspruch aus der Feder Lessings:

Hier ruhet Nitulus,
Jungfräulichen Gesichts,
Der durch den Tod gewann —
Er wurde Staub aus Nichts.



CIGARES WEBER ...leicht und doch würzig

LIGA SPECIAL

Vorzügliche Mischung ausgesucht feiner überseelscher Tabake.

PREIS 10 STÜCK FR. 1.-

BC